



# Kreissparkasse St. Wendel

Geschäftsbericht 2011

Geschäftsstelle Tholey



# **Geschäftsbericht 2011**

der Kreissparkasse St. Wendel - 153. Geschäftsjahr

<b>Seite</b>	<b>Inhalt</b>
2	Auf einen Blick
3	Lagebericht
3	Rahmenbedingungen
6	Wirtschaftsbericht
15	Risikobericht
19	Nachtragsbericht
19	Prognosebericht
21	Bericht des Verwaltungsrates
22	Jahresbilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
25	Anhang
28	Angaben und Erläuterungen zur Bilanz
30	Sonstige Angaben
36	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
37	Unsere Geschäftsstellen

## Auf einen Blick

	31.12.2011	31.12.2010
Bilanzvolumen	1.058,8 Mio. €	1.044,4 Mio. €
Kundeneinlagen	841,4 Mio. €	839,8 Mio. €
Kundenkreditvolumen	717,9 Mio. €	662,0 Mio. €
Eigenkapital	66,3 Mio. €	58,8 Mio. €
Mitarbeiter	300	295
Auszubildende	32	31

### 1. Rahmenbedingungen

#### 1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Kreissparkasse St. Wendel ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in St. Wendel. Wir betreiben alle banküblichen Geschäfte, soweit es das saarländische Sparkassengesetz, die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Landkreis St. Wendel. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig in unserem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhalten wir neben der Hauptstelle weitere 24 Geschäftsstellen im Landkreis St. Wendel.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat setzt sich aus dem Vorsitzenden und 15 weiteren Mitgliedern zusammen, von denen der Vorsitzende und 6 weitere Mitglieder den Kreditausschuss bilden. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss sowie den Vorstand und überwacht die Tätigkeit des Vorstandes. Der Kreditausschuss beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach Maßgabe der Geschäftsanweisung. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt die Geschäfte.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit ist die Sicherung unserer Kundeneinlagen in voller Höhe gewährleistet.

#### 1.2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

##### Rückblick

Das Bruttoinlandsprodukt hat in Deutschland im Frühjahr 2011 sein Vorkrisenniveau wieder erreichen und dann leicht überschreiten können. Die Kapazitätsauslastung hat sich im Zuge der kräftigen Erholung recht schnell wieder normalisiert. Damit bestand wieder Anlass für Investitionen zum Erhalt und zur Erweiterung der Produktionskapazitäten. Tatsächlich waren die Anlageinvestitionen (insgesamt 2011 real +6,5 %) sowohl bei den Ausrüstungen (+8,3 %) als auch bei den Bauten (+5,4 %) sehr dynamisch. Die Investitionstätigkeit hat 2011 den Export als Haupttriebfeder des Wachstums der deutschen Wirtschaft abgelöst.

Der Export selbst lief zwar 2011 noch sehr gut (real +8,2 %), doch legten zugleich die Importe (+7,2 %) deutlich zu. Unter dem Strich wuchs der Außenbeitrag nur noch moderat. In der zunehmenden Expansion der Importe spiegelt sich zum einen die hohe Verzahnung der Wertschöpfungsketten in Europa und der Weltwirtschaft wider; viele Teile der deutschen Endprodukte, auch der stark exportorientierten Investitionsgüterbranchen, stammen als Vorprodukte und Halbfertigwaren aus dem Ausland, etwa aus Osteuropa. Zum anderen zeigen die steigenden Importe, dass Deutschland im Jahr 2011 als Konjunkturlokomotive für die Partnerländer fungierte. Der nicht mehr weiter anwachsende Außenbeitrag bzw. der sich ähnlich entwickelnde Leistungsbilanzüberschuss stimulieren zwar nicht mehr direkt das Wachstum hierzulande. Dennoch ist dies eine positive Entwicklung, weil dadurch die Spannungen und Ungleichgewichte im Euroraum korrigiert werden.

Der private Konsum (real +1,5 %) blieb von der Größenordnung des Expansionstempos etwas hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zurück. Dennoch ist es ein gutes Signal, dass er sich nach vielen Jahren der Stagnation überhaupt etwas belebt hat. Hierzu dürften die nach der Rezession wieder gestiegene durch-

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Rahmenbedingungen

schnittliche Arbeitszeit, die gute Beschäftigung, damit einhergehend mehr Arbeitsplatzsicherheit und höhere Einkommen beigetragen haben. Die Sparquote als Anteil des Sparens der privaten Haushalte an ihrem verfügbaren Einkommen ist 2011 auf 10,9 % gesunken. 2010 lag sie noch bei 11,3 %.

Der staatliche Konsum wurde 2011 ebenfalls noch einmal erhöht (+1,2 %), allerdings nach dem Auslaufen der Konjunkturpakete nicht mehr so stark wie noch 2010. Dieser graduelle Ausstieg aus der Stimulierung kam mit Blick auf den Zyklus gerade phasengerecht.

Wegen seines hohen Gewichts im BIP trägt der Konsum - privat und staatlich zusammengenommen - mehr als ein Drittel des Gesamtwachstums 2011. Für das Gesamtjahr 2011 hat sich nach der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes vom 11. Januar 2012 insgesamt eine Wachstumsrate von 3,0 % ergeben. Das ist deutlich über dem langjährigen Durchschnitt für Deutschland und nach 2010 das zweite starke Jahr in Folge.

Die Verlangsamung im Jahresverlauf ist unter anderem durch die Verunsicherungen der Staatsschuldenkrise hervorgerufen. Spätestens seit Sommer 2011 wurde offensichtlich, dass Griechenland mit immer mehr Hilfskrediten der Partnerländer in der EU und des IWF nicht nachhaltig zu finanzieren sein wird. Auf diversen EU-Gipfeln und in begleitenden Verhandlungen mit den großen Gläubigern wurden immer weiter reichende, zunächst noch als „freiwillig“ deklarierte Schuldenschnitte verhandelt. Damit war klar, dass Staatsanleihen nicht mehr als risikolose Anlageklasse einzustufen sind. Risikoprämien stiegen als Ansteckungseffekt auch für die Schulden anderer Länder.

Im Sommer 2011 brachen die Aktienmärkte ein, verloren zwischen Juli und September vielerorts - so auch in Deutschland gemessen am DAX - ein Drittel ihres Wertes. Angeführt wurden die Verluste von Bankaktien, ausgelöst durch Befürchtungen um Ausfälle aus Staatsanleihen und Rekapitalisierungsbedarf der Kreditinstitute. Tatsächlich gab es seit Herbst 2011 wieder Blockaden und Misstrauen am Interbankenmarkt. Die Lage erinnerte an die Situation nach der Lehman-Insolvenz drei Jahre zuvor. Viele Kreditinstitute parkten ihre Liquidität wieder bei der Europäischen Zentralbank, während andere Institute, vor allem aus den Krisenländern, in immer stärkerem Maße auf die Finanzierung durch die Notenbank angewiesen sind.

Die Europäische Zentralbank hat Ihren Expansionsgrad gegen Jahresende 2011 noch einmal deutlich gesteigert. Die im April und Juli als erster vorsichtiger Ausstieg aus der geldpolitischen Sondersituation vorgenommenen Leitzinsanhebungen wurden im November und Dezember unter dem neuen EZB-Präsidenten Draghi wieder zurückgenommen. Es blieb bei der Vollzuteilung bei den Tendergeschäften. Außerdem wurde im Dezember die Mindestreservepflicht halbiert. Besonders kritisch sind die 2010 schon begonnenen, in der zweiten Jahreshälfte 2011 aber massiv ausgeweiteten Ankäufe von Staatsanleihen durch die Europäische Zentralbank zu sehen. Sie bedrohen die Unabhängigkeit der Notenbank und sind nicht vereinbar mit dem Gedanken der Trennung von Geld- und Finanzpolitik. Andererseits sind sie in der verschärften Staatsschuldenkrise das einzige kurzfristig funktionierende Instrument, um ein Überschießen der Risikoprämien zu verhindern, sich selbst erfüllende Prophezeiungen eines Staatsbankrotts zu vermeiden und die so dringend nötigen Brandmauern zu den im Prinzip solventen Euro-Staaten aufrechtzuerhalten.

Das Vertrauen in die institutionellen Grundlagen der Währungsunion wurde mit den getätigten Interventionen stark beansprucht. Das veränderte geldpolitische Handlungsfeld ist auf lange Sicht äußerst wachsam im Auge zu behalten. Akute Inflationsgefahren drohen in der momentanen Konjunktursituation jedoch nicht. Die Preissteigerungsraten lagen 2011 zwar über Zielniveau - bei 2,7 % bei den Verbraucherpreisen im Euroraum, bei 2,3 % in Deutschland. In vorgelagerten Stufen, bei Großhandels-, Erzeuger- und Einfuhrpreisen war der Druck zeitweise sogar noch deutlich höher. Doch sind diese erhöhten Raten Einmaleffekten geschuldet, die nicht monetär verursacht sind. Hohe Energie- und Rohstoffpreise, allen voran wieder einmal der Ölpreis, haben

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Rahmenbedingungen

2011 ihre Spuren hinterlassen. Hinzu kamen Verbrauchssteuererhöhungen in manchen der Krisenländer, die dringend ihren Haushalt bereinigen mussten.

Im Jahr 2011 setzte sich der Besserungstrend auf dem deutschen Arbeitsmarkt weiter fort. Der Zuwachs bei der Zahl der Erwerbstätigen war sogar noch einmal stärker als im ebenfalls schon guten Jahr 2010. Stand 2010 im Zuge der gesamtwirtschaftlichen Erholung zunächst noch die Rückkehr zu normalen Arbeitszeiten und die Wiederauffüllung von Arbeitszeitkonten im Vordergrund, so kam es 2011 wieder vermehrt zu Neueinstellungen. Um über 530.000 auf nunmehr über 41 Mio. hat die Zahl der Erwerbstätigen zugelegt. Spiegelbildlich zur Erwerbstätigkeit sank die Zahl der registrierten Arbeitslosen 2011 im Vorjahresvergleich um 263.000. Die Quote verringerte sich im Bundesdurchschnitt um -0,6% auf 7,1%. Die Arbeitslosenquote im Saarland sank im Jahresdurchschnitt um 0,7%-Punkte auf 6,8%.

Der Landkreis St. Wendel blieb in Bezug auf die Arbeitslosenquote auch im Jahr 2011 deutlich unter dem Bundes- und dem Landesdurchschnitt. Sie lag im Jahresdurchschnitt bei 4,0%.

### Ausblick

Der Euroraum insgesamt dürfte Ende 2011 in eine auch 2012 zunächst noch anhaltende Rezession gefallen sein. Für den gesamten Währungsraum im Durchschnitt dürfte sie als milde zu bezeichnen sein, in den Krisenländern selbst dagegen zumindest als mittelschwer. Deutschland leidet zwar ebenfalls mit, vor allem über die gedrückte Exportnachfrage. Es dürfte im Winterhalbjahr 2011/2012 eine Schrumpfung allenfalls knapp vermeiden, doch immer noch relativ stabil dastehen. Es ist ohnehin nur das Produktionswachstum, das in Deutschland nahe der Nulllinie aufgesetzt hat. Wirklich als Rezession zu bezeichnen, ist die Lage im Lande nicht. Denn die Kapazitätsauslastungen sind in den meisten Branchen weiter leidlich gut. Begleiterscheinungen von echten Rezessionen, wie Arbeitslosigkeit und starker Druck auf die Ertragslage der Unternehmen fehlen völlig.

Gleichwohl ist die Situation in einer sich abschwächenden Weltkonjunktur und der noch immer schwelenden Krise im Euroraum nicht einfach und nicht ohne Risiken. Eine Verschärfung der Krise mit dem Ausfall von staatlichen Schuldner, Kettenreaktionen bei den Banken und an den Kapitalmärkten kann nicht ausgeschlossen werden.

Die meisten Prognostiker haben deshalb für die besonders ungewisse Situation am Anfang des Jahres 2012 Zuflucht dazu genommen, ihre Vorhersagen in verschiedene bedingte Szenarien zu kleiden. Die Hauptszenarien unterstellen, dass es weder zu einer schnellen überzeugenden Lösung noch zu einer katastrophalen Eskalation der Staatsschuldenkrise kommt. Für eine solche Situation wird für Deutschland zumeist zwischen 0,1 und 0,5 % Wachstum für das Gesamtjahr 2012 prognostiziert. Dies hieße, dass die Entwicklung im ersten Halbjahr praktisch flach verläuft, stagniert, in der zweiten Jahreshälfte aber doch wieder ein wenig Wachstumsdynamik aufkommt.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht

### 2 Wirtschaftsbericht

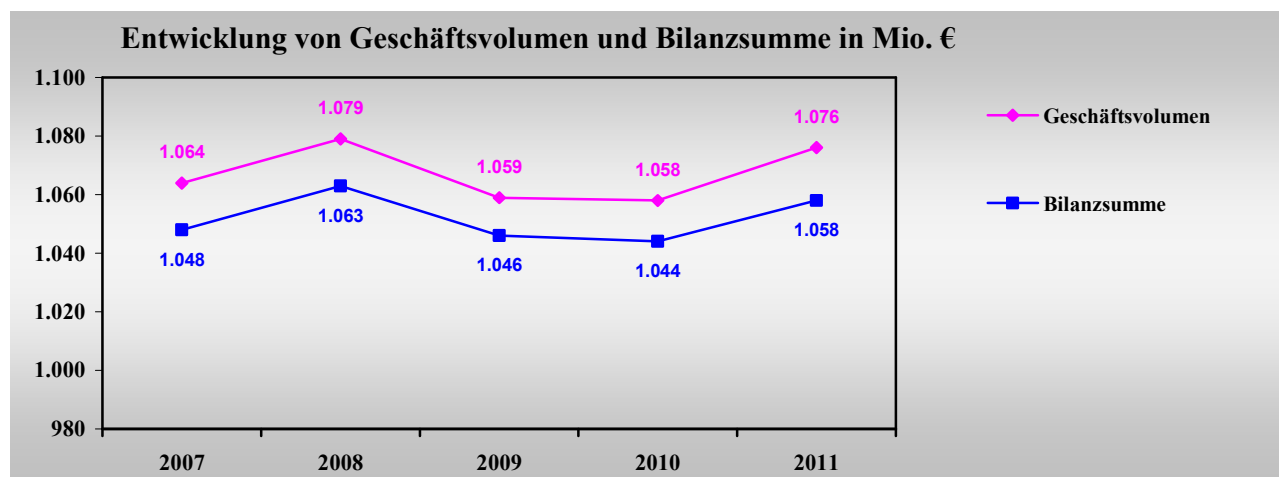
#### 2.1. Geschäftsentwicklung

##### 2.1.1 Geschäftsvolumen und Bilanzsumme

	Bestand	Veränderungen		
	31.12.2011 Mio. €	2011 Mio. €	2011 %	2010 %
Geschäftsvolumen <sup>1)</sup>	1.076,1	+ 18,3	+ 1,7	- 0,1
Bilanzsumme	1.058,8	+ 14,4	+ 1,4	- 0,2

<sup>1)</sup> Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten / weitergegebener eigener Wechsel (einschließlich eigener Ziehungen) / vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel

Das Geschäftsvolumen erhöhte sich im Jahr 2011 um 1,7%, die Bilanzsumme um 1,4%.

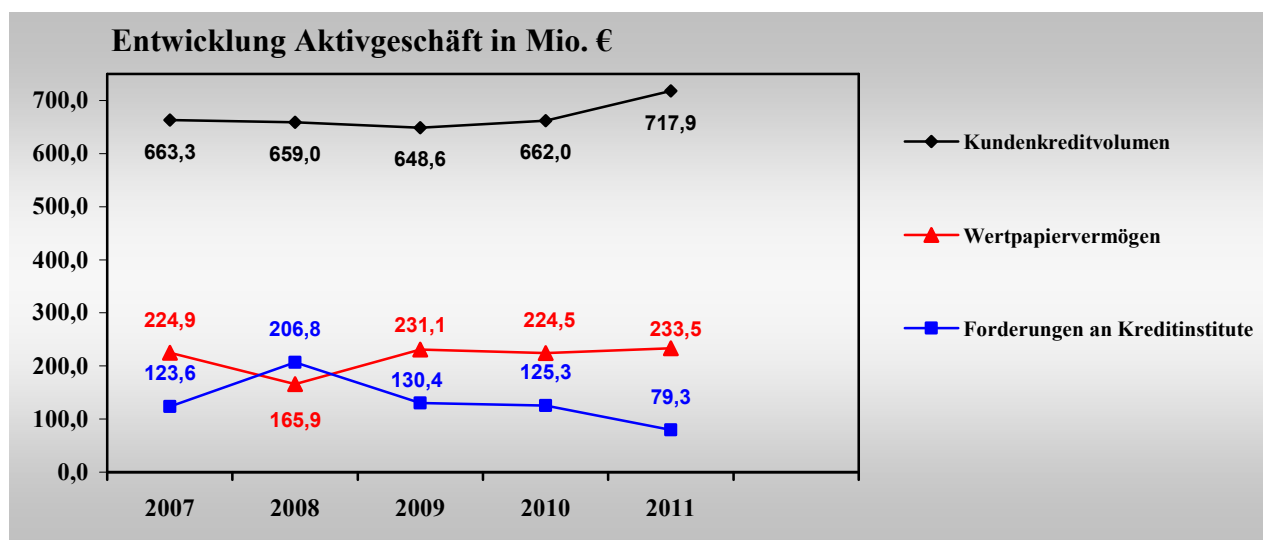


##### 2.1.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand	Veränderungen		
	31.12.2011 Mio. €	2011 Mio. €	2011 %	2010 %
Kundenkreditvolumen	717,9	+ 55,9	+ 8,4	+ 2,1
darunter:				
Avalkredite	17,2	+ 3,9	+ 28,9	+ 3,1
Sonstige (Buch-)Kredite	700,5	+ 52,1	+ 8,0	+ 2,1
Treuhandkredite	0,2	+ 0,0	+ 0,0	-33,3
Forderungen an Kreditinstitute	79,3	- 46,0	- 36,7	-3,9
Wertpapiervermögen	233,5	+ 9,0	+ 4,0	-2,8

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht



### Kundenkreditvolumen

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2011 neue Kredite in Höhe von insgesamt 216,8 Mio. € zugesagt (i. Vj. 154,0 Mio. €). Kredite an Unternehmen und Selbstständige, vornehmlich zur Finanzierung langfristiger Investitionen, waren hieran mit 120,6 Mio. € (i. Vj. 102,1 Mio. €) beteiligt. Einen Teilbetrag in Höhe von 12,4 Mio. € (i. Vj. 7,8 Mio. €) stellen zinsgünstige Kredite aus öffentlichen Förderprogrammen dar, die an Unternehmer und Existenzgründer vermittelt wurden.

Den Kommunen wurden Kassenkredite und Darlehen in Höhe von 30,3 Mio. € (i. Vj. 29,4 Mio. €) zur Verfügung gestellt. An Privatkunden wurden Kredite von insgesamt 65,9 Mio. € (i. Vj. 51,8 Mio. €) ausgereicht. Darin enthalten sind 3,6 Mio. € (i. Vj. 3,1 Mio. €) an zinsgünstigen Krediten aus öffentlichen Förderprogrammen.

Insgesamt waren Kredite in Höhe von 287,2 Mio. € an gewerbliche Kunden und in Höhe von 308,2 Mio. € an Privatkunden ausgereicht. An Organisationen ohne Erwerbscharakter, öffentliche Haushalte und ausländische Kunden waren 105,1 Mio. € ausgeliehen. Hinzu kommen Treuhandvermögen und Avalkredite in Höhe von 17,4 Mio. €.

### Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich um 46,0 Mio. € oder 36,7 % auf 79,3 Mio. €.

### Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen erhöhte sich um 9,0 Mio. € oder 4,0 % auf 233,5 Mio. €. Es dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich überwiegend aus festverzinslichen Wertpapieren guter Bonität zusammen.

Im Geschäftsjahr 2011 waren 128,8 Mio. € unseres eigenen Wertpapierbestands in zwei Spezialfonds ausgelagert. Der Bestand wurde um 4,6 Mio. € oder 3,7% aufgestockt.



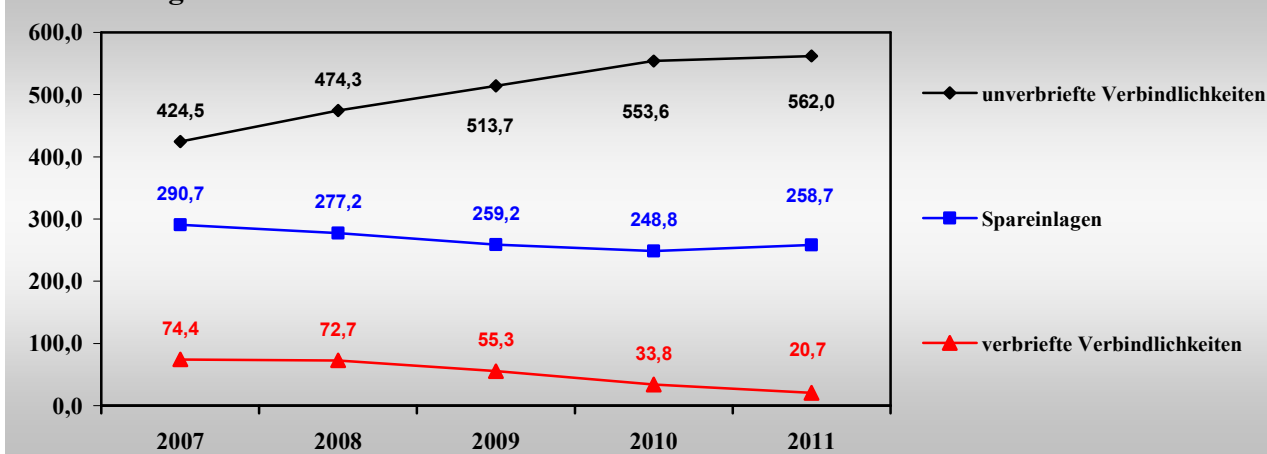
# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht

### 2.1.3 Passivgeschäft

	Bestand 31.12.2011 Mio. €	Veränderungen		
		2011 Mio. €	2011 %	2010 %
Mittelaufkommen von Kunden	841,4	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,7
darunter:				
Spareinlagen	258,7	+ 9,9	+ 4,0	- 4,0
Unverbriefte Verbindlichkeiten	562,0	+ 8,4	+ 1,5	+ 7,8
Verbrieftete Verbindlichkeiten	20,7	- 13,1	- 38,7	- 38,9
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	- 3,6	- 100,0	- 41,0
Genussrechte	0,0	0,0	0,0	+ 0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	126,2	- 3,0	- 2,3	- 9,2
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	- 1,0	- 100,00	- 72,2

Entwicklung Mittelaufkommen von Kunden in Mio. €



#### Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden konnte im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mio. € oder 0,2% auf 841,4 Mio. € gesteigert werden.

Die unverbrieften Verbindlichkeiten wuchsen um 8,4 Mio. € oder 1,5%. Diese Veränderung verdeutlicht, wie auch im Vorjahr, das Umschichten von länger laufenden Spareinlagen und Inhaberschuldverschreibungen hin zu den Sichteinlagen.

Die Bestandsentwicklung der Termineinlagen verlief im Jahr 2011 positiv. Die Bestände verdoppelten sich fast um 20,7 Mio. € (+ 93,9%) auf 42,8 Mio. €. Der Bestand der Sparkassenbriefe erhöhte sich leicht um 1,4

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht

Mio. € (+ 6,4%) auf 22,7 Mio. €. Bei den Inhaberschuldverschreibungen ging der Bestand um 13,1 Mio. € oder 38,7% auf 20,7 Mio. € zurück.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten gegenüber dem Vorjahr eine Veränderung von - 3,0 Mio. € oder - 2,3%. Der Bestand betrug zum Jahresende 126,2 Mio. €. Es handelt sich dabei überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

### 2.1.4 Dienstleistungen

Im Vermittlungsgeschäft zur Landesbausparkasse verzeichneten wir im Geschäftsjahr einen Volumenrückgang von 7,1%. Dadurch und bedingt durch rückläufige Bonifikationszahlungen reduzierten sich die Provisionseinnahmen um 13,7%.

Bei den SAARLAND-Versicherungen sehen wir eine annähernd gleiche Entwicklung. Während der Bereich Leben auf bereits hohem Niveau nochmals ausgebaut werden konnte, verbuchten wir im privaten und gewerblichen Sachbereich deutliche Rückgänge. Die Provisionseinnahmen gingen um 8,3% zurück.

Eine positive Entwicklung erfuhr das Vermittlungsgeschäft im Immobilienbereich. Hier waren weiterhin gute Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Eigentumswohnungen gesucht. Das Courtageergebnis konnte um 4,2% gesteigert werden.

Das Wertpapiergeschäft entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr sehr erfreulich. Wurde in 2010 noch verstärkt in Aktien investiert, standen im Berichtsjahr 2011 festverzinsliche Wertpapiere und Investmentfonds im Fokus. Das Provisionsergebnis konnte um 0,4 Mio. € (124,2%) gesteigert werden.

### 2.1.5 Derivate

Im derivativen Geschäftsfeld wurde die Produktpalette nicht erweitert. Die abgeschlossenen Zinsswaps dienten ausschließlich der Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Wir verweisen hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte auf die Darstellung im Anhang.

### 2.1.6 Eigenhandel

Die Eigenhandelsgeschäfte summierten sich im Berichtsjahr auf 40,2 Mio. €. Die Kreissparkasse St. Wendel ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne des KWG.

### 2.1.7 Eigenanlagen

Die Eigenanlagen sind zum größten Teil der Liquiditätsreserve zugeordnet. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Es wurden keine Umwidmungen von Teilbeständen in das Anlagevermögen vorgenommen.

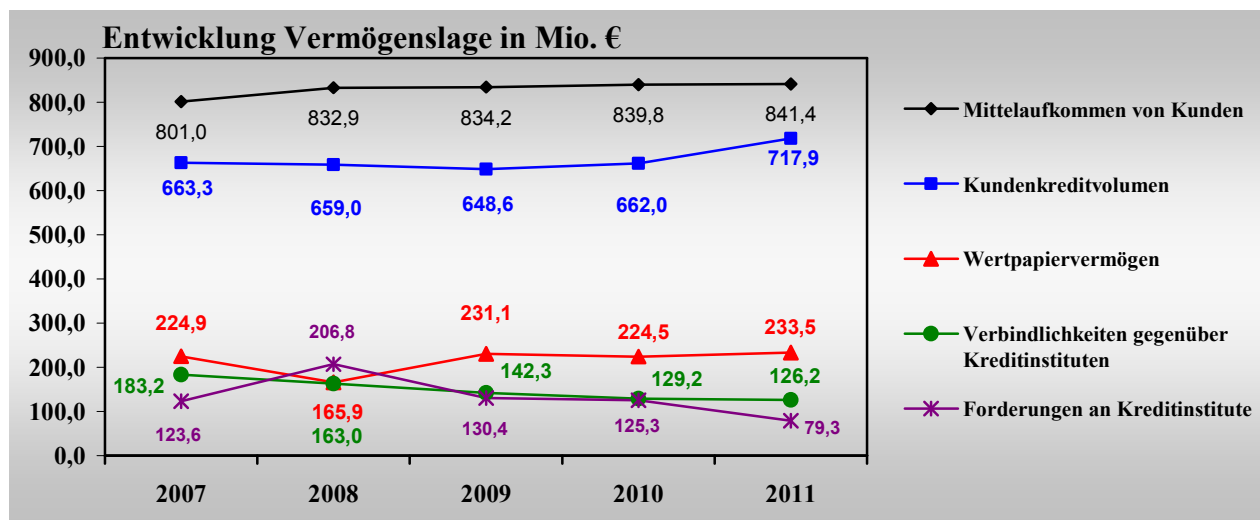
# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht

### 2.2 Vermögenslage

	Mio.€		in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Kundenkreditvolumen	717,9	662,0	66,7	62,6
<b>darunter:</b>				
Treuhandkredite	0,2	0,2	0,1	0,1
Forderungen an Kreditinstitute	79,3	125,3	7,4	11,8
Wertpapiervermögen	233,5	224,5	21,7	21,2
Anlagevermögen	19,6	22,1	1,8	2,1
Sonstige Vermögenswerte	25,7	23,9	2,4	2,3
Mittelaufkommen von Kunden	841,4	839,8	78,2	79,4
<b>darunter:</b>				
Spareinlagen	258,7	248,8	24,0	23,5
Unverbriefte Verbindlichkeiten				
Täglich fällig	484,2	497,6	45,0	47,0
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	77,8	56,0	7,2	5,3
Inhaberschuldverschreibungen	20,7	33,8	1,9	3,2
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	3,6	0,0	0,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kredit- instituten	126,2	129,2	11,7	12,2
<b>darunter:</b>				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	1,0	0,0	0,1
Sonstige Passivposten (einschl. Even- tualverbindlichkeiten und Rückstel- lungen)	32,2	27,8	3,0	2,6
Eigene Mittel	76,2	61,0	7,1	5,8
<b>darunter:</b>				
Vorsorgereserven nach 340g HGB	10,0	2,2	0,9	0,2

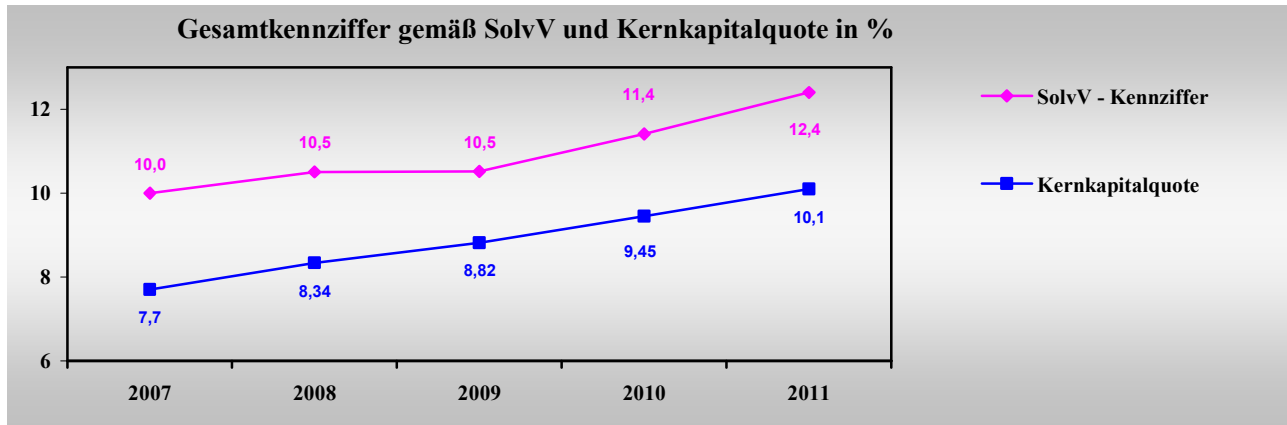
Die wesentlichen Vermögens- und Schuldposten haben sich seit 2007 wie folgt entwickelt:



# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht

Die Eigenmittelausstattung im Verlauf der letzten fünf Jahre stellt sich wie folgt dar:

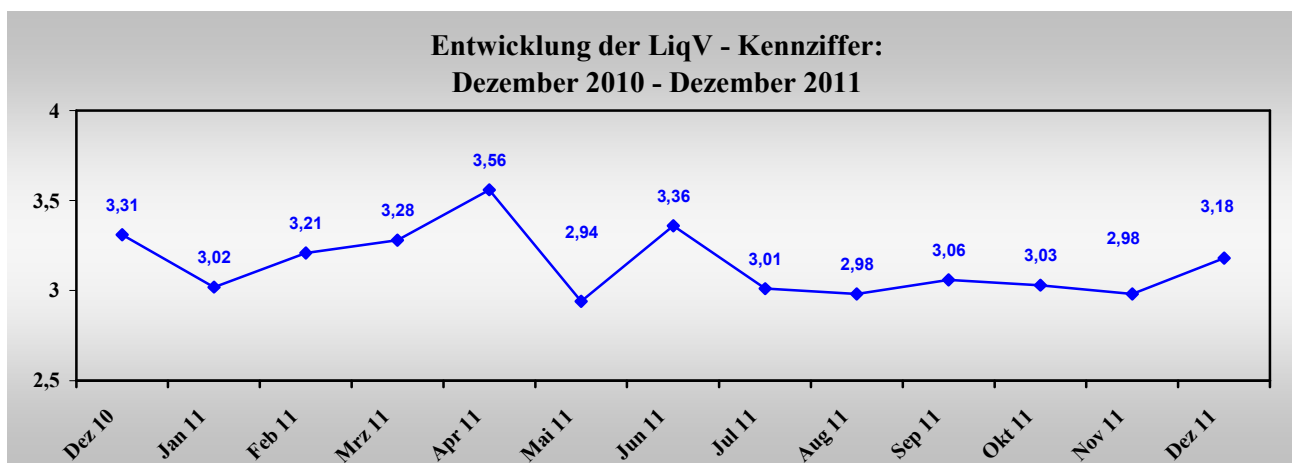


Nach der Zuführung des Bilanzgewinns wird sich die Sicherheitsrücklage auf 66,3 Mio. € erhöhen – dies entspricht einem Plus von 12,8%. Im Hinblick auf die ab 2013 geltenden strengeren Eigenkapitalstandards (Basel III) hat die Sparkasse ihren Gewinn durch die erfolgswirksame Auflösung von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB um 5 Mio. € erhöht. In den Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurden 7,8 Mio. € eingestellt.

Das Verhältnis der Eigenmittel gemäß § 10 KWG bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen überschreitet zum 31. Dezember 2011 mit 12,4% den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8%. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung sowie die Einhaltung der strengen Eigenkapitalstandards ist somit gegeben.

### 2.3 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zum Jahresende errechnete sich für die LiqV eine Liquiditätskennzahl von 3,18, so dass die Liquidität – wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2011 – als ausreichend anzusehen ist. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.





# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht

Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der zuständigen Zentralbank unterhalten.

Die eingeräumte Kredit- bzw. Dispositionslinie bei der Deutschen Bundesbank wurde nicht benötigt, während das lfd. Konto bei der SaarLB gelegentlich in Anspruch genommen wurde.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

### 2.4 Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Zinsüberschuss (inklusive GuV-Position 3 und 17)	+ 25,5	+ 25,0
Provisionsüberschuss	+ 6,5	+ 6,2
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	- 15,8	- 17,0
b) Sachaufwand	- 6,2	- 6,6
<b>Teilergebnis</b>	<b>+ 10,0</b>	<b>+ 7,6</b>
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	+ 0,0	+ 0,0
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	- 1,3	+ 0,0
<b>Ergebnis vor Bewertung</b>	<b>+ 8,7</b>	<b>+ 7,6</b>
Bewertungsergebnis *	+ 1,2	- 2,8
<b>Ergebnis nach Bewertung</b>	<b>+ 9,9</b>	<b>+ 4,8</b>
Außerordentliches Ergebnis	+ 0,0	- 0,2
Steuern	- 2,4	- 2,1
<b>Jahresüberschuss und Bilanzgewinn</b>	<b>+ 7,5</b>	<b>+ 2,5</b>

\* einschließlich Zuführung zu den Vorsorgereserven nach 340g HGB i.H. von 7,8 Mio. EUR und Auflösung von Vorsorgereserven nach 340f HGB i.H. von 11,3 Mio. EUR

Unsere wichtigste Ertragsquelle – der **Zinsüberschuss** – stieg im Geschäftsjahr 2011 um 0,5 Mio. € oder 2,0%. Der Zinsertrag im Kunden- und Eigenanlagegeschäft ging aufgrund des erneut gefallen Marktzinsebene zurück. Durch den geringeren Zinsaufwand, insbesondere bei den Eigenemissionen, und durch die teilweise Aufholung einer im Vorjahr vorgenommenen Verlustübernahme in Höhe von 0,4 Mio. EUR aus einer stillen Beteiligung konnte der Zinsüberschuss nochmals gesteigert werden.

Der **Provisionsüberschuss** verzeichnete einen Anstieg von 0,3 Mio. € oder 3,8%. Deutliche Zuwächse konnten im Wertpapiergeschäft in Höhe von 0,4 Mio. € (124,2%) erreicht werden.

Der **Personalaufwand** ging aufgrund einer im Jahresdurchschnitt gefallen Beschäftigtenzahl, einer geringeren erfolgs- und leistungsorientierten Zusatzvergütung und verminderten Aufwendungen für die Altersversorgung um 1,2 Mio. € (6,8%) zurück.

Der **Sachaufwand** verringerte sich ebenfalls um 0,4 Mio. € (7,4%).

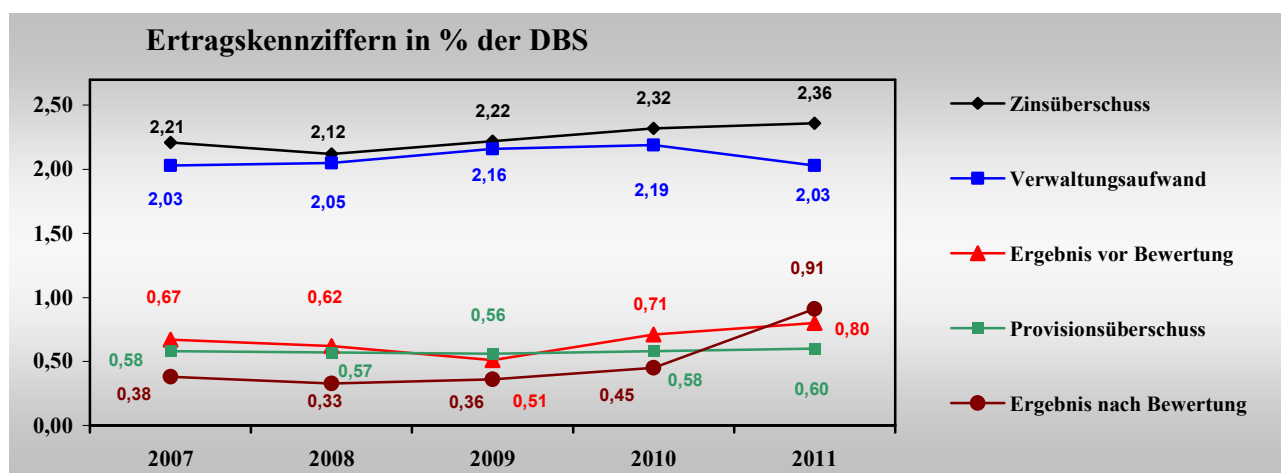
Das **Ergebnis vor Bewertung** konnte gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. € oder 14,5% gesteigert werden. Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen hat sich das **Ergebnis nach Bewertung** deutlich um 5,1 Mio. € erhöht. Die Erhöhung resultiert in Höhe von 3,5 Mio. € aus der Auflösung von Vorsorgereserven

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Wirtschaftsbericht

nach § 340f HGB. Es reicht aus, den notwendigen Kernkapitalbedarf der Sparkasse, der für eine stetige Geschäftsentwicklung notwendig ist, zu sichern.

Zur Analyse der Ertragslage setzen wir für interne Zwecke den „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) erfolgt. In das Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Unter Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen, des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.



## 2.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### 2.5.1 Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten ist 2011 im Jahresdurchschnitt gegenüber 2010 leicht gesunken. Grund hierfür war, dass ausgeschiedene Mitarbeiter (insbesondere im GS-Bereich) im Hinblick auf den großen Ausbildungsjahrgang 2009 (geplante Übernahme im Januar 2012) nicht extern ersetzt wurden. Unsere Mitarbeiter können attraktive Modelle der Arbeitszeit – von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis zur Altersteilzeit – nutzen. Wir haben zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Von Altersteilzeitregelungen machen 21 Mitarbeiter Gebrauch. Der Personalaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 1.157 Tsd. €.

Stete Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bieten wir hausinterne und externe (z. B. an der regionalen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern wie beispielsweise "Financial Consultant" ausrichten und eine Personalentwicklung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.

### 2.5.2 Kundenbeziehungen

Die Kunden sind die Basis des Erfolgs unserer Sparkasse. Unser Ziel ist es, heute und in Zukunft von den Kunden als Finanzpartner Nummer 1 wahrgenommen zu werden. Unsere Sparkasse zeichnet hohe Qualität und

guter Service aus, und das sollen die Kunden spüren. Den Mehrwert, den wir als Sparkasse bieten, wollen wir für unsere Kunden und unsere potentiellen Neukunden erlebbar machen.

Unsere Sparkasse versteht sich als Qualitätsanbieter. Wir beraten unsere Kunden strukturiert auf der Basis der individuellen Bedürfnisse je nach Lebensphase. Dabei stehen unsere Kundenbetreuer persönlich vor Ort zur Verfügung. Zusammen mit den Verbundpartnern – DEKA, SaarLB, LBS und SAARLAND-Versicherungen – können wir unseren Kunden eine Vielzahl an Dienstleistungen „aus einer Hand“ anbieten.

Unsere Sparkasse hat den Anspruch, ihren Service, ihre Beratung und ihre Prozesse ständig zu verbessern. In diesen Veränderungsprozess beziehen wir unsere Kunden ein. „Gemeinsam unsere Sparkasse besser machen“, etwa durch ein produktives Beschwerdemanagement oder regelmäßige Kundenbefragungen, ist ein zentrales Anliegen.

Der auf Qualität und persönlicher Beratung beruhende Ansatz der Sparkasse kann nur über engagierte und kompetente Mitarbeiter geführt werden. Die Gewinnung und Bindung weiterer qualifizierter Mitarbeiter sehen wir als Voraussetzung dafür, Kunden gewinnen und halten zu können.

### 2.5.3 Soziale Verantwortung

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo die Sparkasse tätig ist, betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Damit sich unsere Aktivitäten zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Attraktivität der Region in Zukunft nicht allein auf Spenden und Sponsoring beschränken, haben wir die „Sparkassenstiftung zur Förderung des Landkreises St. Wendel“ ins Leben gerufen. Zum Jahresende 2011 betrug das Stiftungskapital 1 Mio. €. Die Stiftung ist selbstlos tätig. Zweck der Stiftung sind die Förderung von Wissenschaft und Forschung, der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, von Kunst und Kultur, der Denkmalpflege, der Volks- und Berufsausbildung und der Landschaftspflege. In den kommenden Jahren wollen wir die Stiftung finanziell weiter begleiten.

Die Kreissparkasse St. Wendel hat Ende 2011 die rechtlich selbständige „Wendelinus Stiftung“ gegründet. Neben ihrer eigentlichen Stiftungsarbeit wird sie durch ihre Ausgestaltung als Dachstiftung ihrer Satzung nach auch Treuhandstiftungen verwalten. Die Stiftung wurde mit einem Grundstockvermögen von 150 Tsd. € und einer Spende von 30 Tsd. € ausgestattet. Die vorläufige Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt erfolgte noch im Jahr 2011.

Soziale Verantwortung zeigt die Kreissparkasse auch im Bereich des Angebots an Ausbildungsplätzen. 2011 befanden sich 32 junge Menschen bei der Kreissparkasse St. Wendel in Ausbildung. Damit hat die Kreissparkasse St. Wendel eine der höchsten Ausbildungsquoten im Landkreis. Ebenso erfüllt die Kreissparkasse St. Wendel, wie schon in den Jahren zuvor, die Quote für die Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen.

### 2.5.4 Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Im Berichtsjahr 2011 wurden notwendige Erhaltungsaufwendungen und Ersatzinvestitionen durchgeführt. Die Geschäftsstelle Marpingen wurde modernisiert. Größere Umbaumaßnahmen sind derzeit nicht vorgesehen. Unsere Verwaltungs- und Geschäftsräume befinden sich insgesamt in einem guten Zustand.

## 2.6 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufrieden stellend bezeichnet werden. Sie liegt im Rahmen der von uns im Vorjahr prognostizierten Werte, wenngleich wir ein etwas besseres Betriebsergebnis vor Bewertung erreichen konnten. Nach Auflösung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in Höhe von 11,3 Mio. EUR und Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von 7,8 Mio. EUR wird ein deutlich über dem Vorjahr liegender Jahresüberschuss von 7,5 Mio. EUR ausgewiesen.

### 3. Risikobericht

#### 3.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Aufgrund der von uns getätigten Geschäfte sind die wesentlichen Risiken für unser Haus die Adressenausfallrisiken insbesondere im Kundenkreditgeschäft, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken, hier vor allem das Zinsänderungsrisiko sowie die Kursrisiken im Wertpapiergeschäft und die operationellen Risiken.

Das Management und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen unserer Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen tragen wir durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risikosteuerungssystematik Rechnung. Um unsere strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes unseres Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des **Risikosteuerungssystems** Risiken frühzeitig erkannt werden und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die zur Steuerung erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Das **Risikomanagement** wird durch den Vorstand und den Steuerungsausschuss sowie den Bereich Handel vorgenommen. Dabei legt der Vorstand neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die Höhe des möglichen Gesamtrisikos, die Aufteilung der Risiken nach Bonitäts- und Marktpreisrisiken sowie innerhalb der Marktpreisrisiken die Verteilung auf Handelsbuch und strategische Positionen vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit fest.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im **Risikohandbuch** der Sparkasse dokumentiert. Es enthält darüber hinaus die Zuständigkeiten und den Turnus der Berichterstattung an den Vorstand bzw. die Entscheidungsträger sowie geplante Weiterentwicklungen.

Das **Risikocontrolling** hat als wesentliche Aufgabe die Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems zur Analyse und Quantifizierung der bestehenden Adressen-, Liquiditäts- und Marktrisiken sowie operationalen Risiken. Es überwacht die vom Vorstand festgelegten Limite und übernimmt das Reporting der Risikokennziffern an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsbereiche. Darüber hinaus wird vierteljährlich ein Risikogesamtbericht erstellt, der eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller wesentlichen Einzelrisiken, die Risikotragfähigkeitsbetrachtung, jährlich die Ergebnisse der Risikoinventur sowie eine Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse umfasst. Der Vorstand informiert den Risikoausschuss – bestehend aus Mitgliedern des Verwaltungsrates – über den Risikogesamtbericht. In der Verwaltungsratssitzung erhalten die Mitglieder des Verwaltungsrates eine zusammengefasste Risikodarstellung. Sie haben darüber hinaus die Möglichkeit zur Einsichtnahme in den Risikogesamtbericht.

Die Überwachung und das Berichtswesen finden in der Abteilung Steuerung / Rechnungswesen statt, wodurch sichergestellt ist, dass das Controlling von einer organisatorischen Einheit durchgeführt wird, die aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängig ist.

Im Rahmen der vierteljährlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsbetrachtung ermittelt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotenzial. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Sparkasse setzt ein auf der periodischen Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Der Vorstand legt fest, welcher Teilbetrag vom maximalen Risi-



kodeckungspotenzial zur Abdeckung der wesentlichen anzurechnenden Risiken im Plan- und im Risikoszenario sowie im Stresstest zur Verfügung stehen soll. Wesentliche Bestandteile des eingesetzten Risikodeckungspotenzials sind das Betriebsergebnis vor Bewertung des laufenden Jahres und die Vorsorgereserven nach § 340f HGB. Anschließend werden die hinreichend genau quantifizierbaren wesentlichen Risiken auf das aus dem eingesetzten Risikodeckungspotenzial abgeleitete Limitsystem angerechnet.

Als prozessunabhängige Stelle unterstützt die Interne Revision in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde, und anhand dessen die Interne Revision die Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Dazu zählt auch die Prüfung des Risikomanagements, der Risikosteuerung und -überwachung, des internen Berichtswesens sowie der Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Wesentliche Feststellungen haben sich im Geschäftsjahr 2011 nicht ergeben.

### 3.2 Überwachung und Steuerung der Risikoarten

#### 3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner. Die Steuerung des Kreditgeschäfts geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Zur Steuerung der Kreditrisiken setzt die Kreissparkasse St. Wendel die vom DSGV entwickelten Rating - Verfahren für Firmen-, Gewerbe- und Geschäftskunden ein. Den Besonderheiten gewerblicher Immobilien trägt das eingesetzte Immobiliengeschäftsrating Rechnung. Für Kreditengagements von Privat- und Individualkunden nutzt die Kreissparkasse St. Wendel das "Kundenscoring". Zur Weiterentwicklung der Risikofrüherkennungsprozesse wurde das OSPlus-Frühwarnsystem (FWS) der Finanzinformatik in den Risikofrüherkennungsprozess implementiert. Im Januar 2012 wurde nach Abschluss der Vorbereitungen der Echtbetrieb aufgenommen.

Möglichen Kreditrisiken wird mittels einer im Markt angesiedelten Intensivbetreuung frühzeitig entgegenge wirkt. Die Bearbeitung von Problemkrediten erfolgt im marktunabhängigen Bereich. Die Adressenausfallrisiken bei Handelsgeschäften werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch Limite je Partner begrenzt. Die eingesetzten Instrumente versetzen die Kreissparkasse St. Wendel in die Lage, die Adressenausfallrisiken zu steuern.

#### 3.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Vermögens- und Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise bzw. preisbildenden Parameter (Zinssätze, Währungs- und Aktienkurse, Volatilitäten, Laufzeiten), sowie aus den daraus resultierenden Preisänderungen von Finanzderivaten ergeben.

Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

#### Risiken aus Handelsgeschäften

Im Bereich der Handelsgeschäfte werden für die Marktpreisrisiken monatlich und ggf. bei Überschreitung von Schwellenwerten 14-täglich bzw. wöchentlich Verlustrisiken aus aktuellen Marktpreisen und möglichen

Marktpreisänderungen (Verlustpotenziale) ermittelt und auf ein im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung festgelegtes Limit angerechnet. Zusätzlich werden vierteljährliche Risikoszenarien und Stresstests durchgeführt.

Die Risiken aus Handelsgeschäften bewegten sich in 2011 innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

### **Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch**

Zur wertorientierten Quantifizierung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels dem Risikomaß Value-at-Risk setzt die Sparkasse die Systeme zur integrierten Zinsbuchsteuerung ein. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von 3 Monaten zugrunde gelegt.

Die maßgebliche Steuerungsgröße für das Zinsänderungsrisiko sind alle zinsabhängigen Geschäfte der Sparkasse, die für die wertorientierte Steuerung zum Zinsbuch-CashFlow verdichtet werden. Im Wesentlichen umfasst das zinsabhängige Geschäft alle Kundenaktiva und –passiva, Interbankenaktiva und –passiva, zinsabhängige Wertpapiere im Depot-A und in den Spezialfonds.

Für die Steuerung kommen neben bilanziellen Geschäften auch Zinsswaps zum Einsatz. Diese werden bei der Erstellung des Zinsbuch-CashFlow ebenso berücksichtigt, wie die Möglichkeiten vorzeitiger Auflösungen beim Sparprodukt „Zuwachssparen“ (= implizite Optionen).

Variable Produkte wie Spar- und Sichteinlagen unterliegen weder einer festgelegten Zins- noch Kapitalbindung. Hier werden für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels eines Modells gleitender Durchschnitte Ablaufkationen ermittelt.

Die Steuerung und Messung der wertorientierten Zinsänderungsrisiken erfolgt regelmäßig zum monatlichen Ultimobestand. Der Report beinhaltet die Kennzahlen Barwert, erwartete Wertänderung, Value at Risk, RORAC und den Baseler Zinsrisikoeffizient sowie ggf. Vorschläge für erforderliche Maßnahmen. Er wird dem Vorstand und den weiteren Mitgliedern des Steuerungsausschusses sowie dem Leiter der Innenrevision monatlich zur Verfügung gestellt. In den turnusgemäß stattfindenden Steuerungsausschusssitzungen werden die Ergebnisse analysiert und mögliche Steuerungsmaßnahmen besprochen. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer als effizient eingeschätzten Benchmark.

Bei der wertorientierten Steuerung des Zinsänderungsrisikos gelten die Auswirkungen auf die GuV als strenge Nebenbedingung. Es werden regelmäßig Zinsspannungssimulationen durchgeführt. Dabei werden die Auswirkungen angenommener Marktzinsveränderungen und erwarteter Änderungen der Bilanzstruktur auf das Zinsergebnis simuliert. Zudem werden Simulationen über zinsinduzierte Abschreibungsrisiken durchgeführt.

Die strategischen Vorgaben zur Zinsrisikosteuerung sind in der Risikostrategie festgelegt. Das Zinsänderungsrisiko wird als vertretbar eingestuft.

### **3.2.3 Liquiditätsrisiken**

Dem Risiko, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder zu nicht zu erwartenden Konditionen kontrahieren zu können (Liquiditätsrisiko), wird ebenfalls ausreichend Rechnung getragen. Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt.

Zur strategischen Liquiditätssteuerung haben wir seit 2011 die FI-Anwendung „SDIS OSPlus“ implementiert.

Auf Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung aller im weiteren 12-Monats-Verlauf eintretenden Fälligkeiten. Zur Messung und Limitierung der längerfristigen Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse darüber hinaus an den Anforderungen der Liquiditätsverordnung. Die Sparkasse führt vierteljährlich adäquate Szenarioanalysen und Stresstests durch.

Die Sparkasse verfügt über eine MaRisk-konforme Konzeption zur Überwachung der Liquiditätsrisiken, die ein entsprechendes vierteljährliches Reporting an Vorstand und Verwaltungsrat beinhaltet. Dieses Reporting stellt Informationen über die Mittelzu- und Mittelabflussbilanz, die Liquiditätskennziffer und das Ergebnis der Szenarioanalysen und Stresstests zur Verfügung.

### 3.2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse inklusive Rechtsrisiken eintreten.

In Anlehnung an das zentrale DSGVO-Projekt zur Erfassung und Messung von operationellen Risiken hat die Sparkasse Rahmenbedingungen für den Umgang mit dieser Risikoart festgelegt und in einer Schadensfalldatenbank erfasst. In dieser Datenbank werden alle Schadensfälle, welche die Sparkasse als wesentliche operationelle Risiken definiert hat, erfasst. Jährlich zum 31.12. werden alle in der Schadensfalldatenbank enthaltenen Fälle ausgewertet. In einem Bericht werden zusätzliche Aussagen zu wesentlichen operationellen Risiken sowie zu bedeutenden Schadensfällen der vergangenen Berichtsperiode getroffen. Der Bericht wird dem Gesamtvorstand und den dezentralen Ansprechpartnern zur Verfügung gestellt.

Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen, in Arbeitsanweisungen beschriebenen, Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe.

Die Berücksichtigung des operationellen Risikos im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung erfolgt auf Basis langjähriger Erfahrungswerte. Die nach dem Regelwerk von Basel II geforderte Berechnung der Eigenkapitalunterlegung erfolgt nach dem Basisindikatoransatz (BIA).

### 3.3 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Unser Haus verfügt über ein hinreichendes, dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Risikotragfähigkeit entsprechend der Risikotragfähigkeitsanalysen ist in allen Szenarien gegeben. Die Risikolage ist insgesamt als günstig einzustufen. Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die über das übliche geschäftliche Maß hinausgehen, sind nicht erkennbar. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sind ebenfalls nicht erkennbar. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Nachtragsbericht und Prognosebericht

### 4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ereignet.

### 5. Prognosebericht

Unter Beachtung unseres öffentlichen Auftrages haben wir vordringlich als Ziele festgelegt, wirtschaftlich zu arbeiten, eine ausreichende Risikovorsorge zu treffen und disponible Mittel zu erwirtschaften. Nur eine angemessene Ertragskraft gewährleistet, dass wir den finanziellen Spielraum für die zukünftige Geschäftsentwicklung haben. Wir wollen deshalb eine kontinuierliche Steigerung der Ertragskraft auf Basis einer die rechtlichen Anforderungen erfüllenden Kapitalbasis erreichen. Dies fördern wir unter anderem durch Zielvereinbarungen mit Führungskräften und Mitarbeitern. Durch den effizienten Einsatz von vorhandenen Ressourcen, die kontinuierliche Verbesserung unserer Prozesse und mehr Verantwortung durch Teamarbeit erreichen wir die erforderliche Produktivität. Als Motor und entscheidende Größe im Wertschöpfungsprozess wollen wir das Wissen und die Erfahrungen unserer Mitarbeiter an allen Standorten der Sparkasse künftig noch zielgerichteter erschließen und weiterentwickeln. Wir erwarten deshalb auch von allen Mitarbeitern, sich im Rahmen des innerbetrieblichen Vorschlagswesens aktiv an der Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten im gesamten Prozess- und Produktbereich zu beteiligen, um die gegebenen Chancen zu nutzen, damit wir unsere Ziele erreichen werden.

Nach der weiter deutlichen konjunkturellen Erholung im Jahr 2011 wird für 2012 eher mit einem schwächerem Wachstum der Wirtschaftsleistung gerechnet. Dementsprechend gehen wir von einem leichten Wachstum unserer Bilanzsumme im laufenden Geschäftsjahr aus.

Wir erwarten, dass sich der positive Trend in unserem Neugeschäft der gewerblichen Kredite widerspiegelt. Bei den Privathaushalten stehen die Leuchtturmprodukte „Private Immobilienfinanzierung“ sowie der „Sparkassen-Privatkredit“ wie bereits in den Vorjahren im Vordergrund. Hier werden wir verstärkt Kredite zum Modernisieren und zur energetischen Sanierung anbieten. Insgesamt sehen wir 2012 – und im Folgejahr – eine moderate Ausweitung unseres Kreditgeschäfts.

Nach Abklingen der Finanzmarktkrise hat sich die positive Entwicklung bei den Kundeneinlagen abgeschwächt. Das stark gesunkene Zinsniveau und das Mitbewerberverhalten, welches durch ein sehr aggressives Auftreten bei der Konditionsgestaltung zur Neukundengewinnung geprägt ist, haben den Druck auf die Margen im Passivgeschäft erhöht. Trotzdem erwarten wir eine stabile Entwicklung der Geschäftstätigkeit.

Die Turbulenzen an den Börsen im Jahr 2011 haben die Zurückhaltung unserer Kunden weiter bestärkt, so dass wir für das Wertpapiergeschäft im Jahr 2012 gleichbleibende Erträge erwarten.

Neben den Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft sehen wir vor allem im weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Chance zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis. Da wir besonders bei beratungsintensiven Dienstleistungen und im Produktvertrieb verstärkt Akzente setzen wollen, sollte es möglich sein, das Provisionsergebnis 2012 und 2013 auf dem guten Niveau der vergangenen Jahre zu halten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der Konjunktorentwicklung auch durch die regionale Wirtschaftsentwicklung nachhaltig beeinflusst. Wir rechnen für das laufende Geschäftsjahr mit einer moderaten Risikovorsorge. Bei unserem Wertpapierbestand schließen wir Abschreibungen aufgrund von Zinsänderungen



# Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

## Nachtragsbericht und Prognosebericht

im laufenden Geschäftsjahr nicht aus. Im Bereich der Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt unterliegen wir den allgemeinen Marktbedingungen und müssen aufgrund der regulatorischen Änderungen im Bankensystem zukünftig höhere Aufschläge hinnehmen.

In unserer Prognoserechnung für das Jahr 2012, deren Aufbau sich am Betriebsvergleich der Sparkassen orientiert, gehen wir von einem leichten Rückgang des Zinsüberschusses aus (- 0,2 Mio. € auf 24,3 Mio. €). Für den ordentlichen Ertrag erwarten wir mit 6,7 Mio. € ein geringeres Ergebnis als im Vorjahr. Der ordentliche Aufwand wird voraussichtlich um 0,8 Mio. € auf nunmehr 24,4 Mio. € ansteigen. Wegen des auslaufenden Tarifvertrages erwarten wir einen Anstieg des Personalaufwands um voraussichtlich 0,6 Mio. €. Der Sachaufwand wird voraussichtlich durch höhere Renovierungs- und Erhaltungsaufwendungen belastet. Wir rechnen mit einem rückläufigen Betriebsergebnis vor Bewertung von 6,6 Mio. € (nach 7,8 Mio. € im Vorjahr). Unter Berücksichtigung der prognostizierten Bewertungsmaßnahmen wird sich voraussichtlich ein geringeres Betriebsergebnis nach Bewertung ergeben.

Für das Geschäftsjahr 2012 erwarten wir nach der Auflösung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB zum 31.12.2011 wieder ein Jahresergebnis auf dem Niveau 2010. Die Sparkasse wird weiterhin das notwendige Kernkapital selbst erwirtschaften können. Die notwendige Ausstattung der Sparkasse mit Eigenmitteln sollte sich auch unter Berücksichtigung der erhöhten regulatorischen Anforderungen gemäß Basel III zufriedenstellend entwickeln.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet ist.

St. Wendel, 25.04.2012

Kreissparkasse St. Wendel  
-Vorstand-

Alles

Schmitt

## Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse St. Wendel hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er wurde durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse, über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über besondere Vorgänge und Maßnahmen umfassend und zeitnah unterrichtet.

Der Verwaltungsrat hat die Geschäftsführung überwacht und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar prüfte den Jahresabschluss sowie den Lagebericht und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen. Der Jahresabschluss wurde festgestellt, der Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der mit dem Bilanzgewinn identische Jahresüberschuss in Höhe von 7.498.281,78 € wird entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die guten Leistungen und die erfolgreiche Tätigkeit für Kunden und Sparkasse im Jahr 2011.

St. Wendel, 30.05.2012

Der Vorsitzende  
Landrat Udo Recktenwald

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

## Aktiva

	€	€	€	31.12.2010 Tsd. €
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		7.114.654,60		7.820
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		18.251.864,61		14.825
			25.366.519,21	22.644
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		3.431.610,72		16.629
b) andere Forderungen		75.852.211,92		108.647
			79.283.822,64	125.277
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			700.515.729,29	648.448
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	345.245.666,74 €			(342.904)
Kommunalkredite	122.205.195,02 €			(95.395)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(0)
bb) von anderen Emittenten		101.434.775,57		96.554
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	101.434.775,57 €	101.434.775,57		96.554
				(96.554)
c) eigene Schuldverschreibungen		340.006,59		339
Nennwert	336.000,00 €			(332)
			101.774.782,16	96.893
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			131.748.944,31	127.616
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			9.983.032,64	12.024
darunter:				
an Kreditinstituten	1,00 €			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	554.893,33 €			(478)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 €			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 €			(0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>			195.305,57	231
darunter:				
Treuhandkredite	195.305,57 €			(231)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		133.573,00		250
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			133.573,00	250
<b>12. Sachanlagen</b>			9.519.635,57	9.790
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			296.627,26	1.199
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			27.598,62	44
<b>Summe der Aktiva</b>			1.058.845.570,27	1.044.414

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

## Passiva

	€	€	€	31.12.2010 Tsd. €
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		4.032,03		271
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		126.209.521,54		127.886
			126.213.553,57	128.156
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	185.817.469,84			173.129
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	72.911.425,48			75.659
		258.728.895,32		248.788
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	484.154.972,95			497.649
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	77.787.746,74			55.961
		561.942.719,69		553.610
			820.671.615,01	802.398
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		20.732.782,14		33.828
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:			20.732.782,14	33.828
Geldmarktpapiere	0,00 €			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 €			(0)
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			195.305,57	231
darunter:				
Treuhandkredite	195.305,57 €			(231)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			1.116.347,65	1.136
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			574.555,89	689
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5.166.269,00		5.067
b) Steuerrückstellungen		1.754.727,11		1.147
c) andere Rückstellungen		6.155.626,34		6.185
			13.076.622,45	12.399
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			0,00	4.610
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 €			(0)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			10.000.000,00	2.200
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	58.766.506,21			56.223
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		58.766.506,21		56.223
d) Bilanzgewinn		7.498.281,78		2.544
			66.264.787,99	58.767
<b>Summe der Passiva</b>			1.058.845.570,27	1.044.414
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		17.220.599,35		13.362
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			17.220.599,35	13.362
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		40.870.412,89		20.989



# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	€	€	€	31.12.2010 Tsd. €
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		33.334.824,27		34.426
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 €			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		3.051.752,59		3.216
		36.386.576,86		37.642
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		16.118.479,74		16.769
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	380.025,83 €			(315)
			<b>20.268.097,12</b>	<b>20.873</b>
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.581.973,13		4.737
b) Beteiligungen		290.378,29		185
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			<b>4.872.351,42</b>	<b>4.922</b>
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			<b>388.979,81</b>	<b>0</b>
<b>5. Provisionserträge</b>		6.988.342,32		6.737
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		504.968,16		493
			<b>6.483.374,16</b>	<b>6.245</b>
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			<b>789.416,25</b>	<b>1.750</b>
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
			<b>32.802.218,76</b>	<b>33.790</b>
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		12.245.876,37		12.619
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		3.552.626,60		4.337
darunter: für Altersversorgung	1.162.794,48 €			(1.874)
			15.798.502,97	16.956
b) andere Verwaltungsaufwendungen		6.174.846,30		6.671
			<b>21.973.349,27</b>	<b>23.627</b>
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			<b>1.140.687,46</b>	<b>1.075</b>
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			<b>1.002.196,88</b>	<b>673</b>
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>				
		0,00		46
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			11.177.821,23	0
			<b>11.177.821,23</b>	<b>46</b>
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			2.208.590,82	594
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			0,00	0
			<b>2.208.590,82</b>	<b>594</b>
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	763
<b>18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<b>7.800.000,00</b>	<b>2.200</b>
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>9.855.215,56</b>	<b>4.812</b>
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>			0,00	0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>			0,00	210
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 €			(210)
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	-210
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		2.325.291,38		2.008
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		31.642,40		50
			<b>2.356.933,78</b>	<b>2.058</b>
<b>25. Jahresüberschuss</b>			<b>7.498.281,78</b>	<b>2.544</b>
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			<b>7.498.281,78</b>	<b>2.544</b>
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			<b>0,00</b>	<b>0</b>
			<b>7.498.281,78</b>	<b>2.544</b>
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>29. Bilanzgewinn</b>			<b>7.498.281,78</b>	<b>2.544</b>

# Anhang

## Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse zum 31. Dezember 2011 wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden


Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

**Forderungen an Kreditinstitute und Kunden** haben wir grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Die bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltenen Disagien werden in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen und im Falle von Festzinsvereinbarungen linear auf die Dauer der Zinsfestschreibung verteilt; bei mittel- und langfristigen Darlehen ohne Zinsbindung erfolgt die Verteilung linear auf fünf Jahre, bei kürzeren Laufzeiten auf die Dauer der Laufzeit. Die auf künftige Rechnungsperioden entfallenden Zinsen und Gebühren für sonstige Darlehen wurden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Den akuten Ausfallrisiken im Kreditgeschäft haben wir durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Soweit Gründe für eine Einzelwertberichtigung nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen bis zu dem höheren Zeitwert bzw. Nominalwert der Forderungen vorgenommen. Das latente Kreditrisiko wird durch ausreichend bemessene Pauschalwertberichtigungen abgedeckt. Sie wurden nach einem Berechnungsschema ermittelt, das dem Erlass der Finanzverwaltung entspricht. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute ist zusätzlich Vorsorge getroffen. Die gebildeten Wertberichtigungen wurden von den korrespondierenden Aktivwerten abgesetzt.

Die **Wertpapiere** sind der Liquiditätsreserve und dem Anlagevermögen zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zuschreibungen wurden auf den Kurswert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Die **Beteiligungen** sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Sparkasse ist unterbeteiligt an dem vom DSGV öK gehaltenen Kommanditanteil an der Erwerbsgesellschaft der -Finanzgruppe mbH & Co. KG (ErwerbsKG) und somit mittelbar an der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) beteiligt. Die Unterbeteiligung der Sparkasse in Höhe von Tsd. € 4.150 (Vorjahr) wurde auf einen niedrigeren beizulegenden Wert von Tsd. € 1.870 abgeschrieben.

## Anhang

**Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen bei den Gebäuden erfolgen grundsätzlich unter Zugrundelegung der höchsten steuerlich zulässigen Abschreibungssätze. In fünf Fällen erfolgte die Abschreibung degressiv, ansonsten linear. Immaterielle Anlagewerte und Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den steuerlich zulässigen Höchstsätzen linear abgeschrieben. Bei beweglichen Anlagegütern erfolgt die Abschreibung monatsgenau.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden direkt im Sachaufwand verrechnet. Liegen die Anschaffungskosten bei Gütern der Betriebs- und Geschäftsausstattung oberhalb von 150 € netto, übersteigen aber 1.000 € nicht, so wird ein Sammelposten gebildet und im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst.

Immaterielle Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis 150 € netto werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben, bei einem Anschaffungswert bis 410 € erfolgt ebenfalls die o.g. Poolbildung. Liegt der Anschaffungswert über 410 €, so erfolgt eine Aktivierung als immaterielles Wirtschaftsgut. Investitionen in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über zehn Jahre abgeschrieben. Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibung Rechnung getragen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Niederstwert angesetzt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden** werden - mit Ausnahme der an Kunden verkauften abgezinsten Sparkassenbriefe - mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Abgezinsten Verbindlichkeiten sind mit ihrem Zeitwert angesetzt.

Die **Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden zu ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind grundsätzlich mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst worden.

**Rückstellungen für Pensionen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 von Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem modifizierten Teilwertverfahren unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2% sowie Rentensteigerungen von 2% ermittelt. Die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Rechnungszinssatz von 5,13 % abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahre ergibt.

Nach eigenen Berechnungen wurde der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen **Altersteilzeitvereinbarungen** unter der Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % laufzeitgenau anhand der von der Deutschen Bundesbank bekanntgegebenen Abzinsungssätze ermittelt.

Für die **Spareinlagen** mit steigender Verzinsung ist handelsrechtlich eine Rückstellung gebildet, die steuerlich nicht anerkannt wird.

## Anhang

Im Geschäftsjahr wurde der **Fonds für allgemeine Bankrisiken** gemäß § 340 g HGB zur Absicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäftes um weitere Tsd. € 7.800 aufgestockt.

Bei der gemäß § 340 d HGB vorgeschriebenen **Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten** haben wir von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht und die anteiligen Zinsen nicht in die Gliederung mit einbezogen.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256 a HGB in Verbindung mit § 340 h HGB und der Stellungnahme IDW RS BFA 4.

Per Jahresende bestanden Geschäfte mit besonderer Deckung, d.h. pro Geschäft wurde ein betrags-, fristen- und währungskongruentes Gegengeschäft abgeschlossen. Die Bewertung erfolgte zum Euro-Referenzkurs der EZB. Für Positionen, für die durch Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten in derselben Währung eine besondere Deckung vorlag, erfolgte neben der Vereinnahmung der Aufwendungen die vollständige Vereinnahmung der Erträge aus der Währungsumrechnung. Auf ausländische Währung lautendes Anlagevermögen ist nicht vorhanden.

Soweit aus den Verpflichtungen aus den **unter dem Bilanzstrich** ausgewiesenen Haftungsverhältnissen und Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme zu rechnen war, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Für die anderen Verpflichtungen lagen keine Anhaltspunkte für drohende Inanspruchnahmen vor.

Der **verlustfreien Bewertung im Zinsbuch** liegt die (statisch) barwertige Betrachtungsweise zu Grunde. Dabei ist zur Ermittlung eines handelsrechtlich relevanten Verpflichtungsüberschusses der Barwert des Zinsbuches dem handelsrechtlichen Buchwert der zinstragenden Geschäfte gegenüberzustellen.

Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungsströme. Diese werden mit der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve (Pfandbriefkurve) abgezinst.

Die Zahlungsströme variabel verzinslicher Geschäfte haben wir nach dem Verfahren der „gleitenden Durchschnitte“ aus dem tatsächlichen Zinsanpassungsverhalten sowie dem erwarteten Kundenverhalten der entsprechenden Geschäfte abgeleitet.

Aus der Gegenüberstellung von dem aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert und dem Buchwert des Zinsbuchs resultiert zum Bilanzstichtag insgesamt ein Überschuss, der die anteiligen Verwaltungs- und Risikokosten abdeckt.

## Anhang

### Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

#### Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale

	31.12.2011 Tsd. €	31.12.2010 Tsd. €
Forderungen an Kreditinstitute	56.065	99.343
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46.869	62.563

#### Fremdwährungsvolumina

	31.12.2011 Tsd. €	31.12.2010 Tsd. €
Vermögensgegenstände	11.002	11.268
Schulden	10.989	11.248

#### Forderungen an Kreditinstitute

In dieser Position sind **nachrangige Forderungen** in Höhe von Tsd. € 4.871 (Vorjahr Tsd. € 6.850) ausgewiesen.

#### Wertpapiere

	Börsenfähige Wertpapiere  Bilanzwert Tsd. €	davon	
		börsennotiert Tsd. €	nicht börsennotiert Tsd. €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	101.775	101.435	340
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.900	802	2.098

In der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind **nachrangige Vermögensgegenstände** in Höhe von Tsd. € 998 (Vorjahr Tsd. € 951) enthalten.

## Anhang

### Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

#### Entwicklung des Anlagevermögens

	Historische Anschaffungskosten zum 01.01.2011	Veränderungen während des Geschäftsjahres			Kumulierte Abschreibungen 2011	Buchwert 2011	Buchwert 2010	Abschreibungen 2011
		Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen				
Tsd. €								
Anlagewertpapiere	40.009	-5				40.004	40.005	1
Beteiligungen	13.047	- 3.064				9.983	12.024	2.208
Immaterielle Anlagewerte	1.427	28	122	-	1.199	134	250	144
Sachanlagen								
- Grundstücke und Bauten	20.882	129	0	-	13.525	7.486	7.827	470
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.986	641	693	-	6.900	2.034	1.963	526
	29.868	770	693	-	20.425	9.520	9.790	996

Die Sachanlagen entfallen mit 6.882 Tsd. € auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt werden.

#### Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden. Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in Höhe von Tsd. € 75 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und in Höhe von Tsd. € 120 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

#### Beziehungen zu Beteiligungsunternehmen

	31.12.2011 Tsd. €	31.12.2010 Tsd. €
Forderungen an Kunden	11.398	6.761
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	186	112



# Anhang

## Sonstige Angaben

### Fristengliederung

	Forderungen bzw. Verbindlichkeiten					
	mit einer Restlaufzeit von				mit unbe- stimmter Laufzeit	im Folgejahr fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
- ohne anteilige Zinsen-	Tsd. €					
<b>Aktivposten</b>						
3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen	40.000	30.000	0	4.871		
4. Forderungen an Kunden	26.491	74.516	257.721	302.939	38.627	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						29.995
<b>Passivposten</b>						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.783	5.328	55.529	52.657		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	20.031	32.461	20.348	71		
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	40.527	19.489	16.690	931		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen						14.195
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten						

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren Tsd. € 78.271 durch eigene Vermögenswerte gesichert.

#### Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten, die komplett in 2011 fällig waren, sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von Tsd. € 158 angefallen.

#### Rechnungsabgrenzungsposten

		31.12.2011 Tsd. €	31.12.2010 Tsd. €
<b>Aktivseite:</b>	Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten	8	29
<b>Passivseite:</b>	Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	99	138

# Anhang

## Sonstige Angaben

### Außerbilanzielle Geschäfte

Die aufgeführten derivativen Geschäfte wurden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung abgeschlossen.

Bei der Ermittlung der Marktwerte der Swaps wurden von der Landesbank Baden-Württemberg sowie der Bayerischen Landesbank Barwertmodelle in Verbindung mit aktuellen Zinsstrukturkurven zugrunde gelegt. Bei den Kontrahenten handelt es sich ausschließlich um inländische Kreditinstitute.

	Nominalwerte in Tsd. €		Marktwerte zum 31.12.2011 in Tsd. €	
	31.12.2011	31.12.2010	positiv	negativ
Zinsrisiken				
Zinsswaps	123.000	53.000	1.696	- 4.132

	Nominalwerte in Mio. EUR	
	31.12.2011	31.12.2010
Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	0,0	0,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	18,0	0,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	45,0	23,0
mehr als 5 Jahre	60,0	30,0
Insgesamt	123,0	53,0

### Investmentvermögen

Die Sparkasse hält folgende Anteile von mehr als 10% an inländischen Investmentvermögen im Sinne des §1 InvG:

Alle Angaben in TEUR	Buchwert per 31.12.2011	Marktwert per 31.12.2011	Differenz Buch-/Marktwert	Ausschüttung 2011
<b>Gemischte Fonds</b>				
WEBI-Fonds	69.663	76.944	7.281	2.580
A-Wendalinus-Fonds	59.186	60.657	1.471	1.988

Eine Beschränkung der Möglichkeit der täglichen Rückgabe besteht nicht.

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Latente Steuern

Durch eine bilanzorientierte Betrachtung (Temporary-Konzept) wurden infolge abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz aktive Steuerlatenzen ermittelt, auf deren bilanziellen Ausweis verzichtet wurde. Die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz resultieren im Wesentlichen aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ sowie „Rückstellungen“. Die Bewertung der Steuerlatenzen erfolgte pauschal mit einem Steuersatz von 30%.

#### Nahestehende Personen

Die Sparkasse nimmt das Wahlrecht gemäß § 285 Nr. 21 HGB wahr und berichtet nur über die wesentlichen, zu marktunüblichen Bedingungen abgeschlossenen Geschäfte. Es bestehen keine Geschäfte zu marktunüblichen Bedingungen.

#### Abschlussprüferhonorar

Das Abschlussprüfungshonorar für das Geschäftsjahr 2011 belief sich auf 203 T€.

#### Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse (ZVK)

Die Sparkasse ist Mitglied der Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes, Saarbrücken, deren Umlage sich nach dem Abschnittdeckungsverfahren berechnet. Versichert sind bei dieser Kasse alle Angestellten, für die eine Teilnahme an der ZVK vereinbart wird. Die Höhe der Versorgungszusage (Gesamtversorgungssystem) ist grundsätzlich nach der Dauer der Beschäftigungszeit im öffentlichen Dienst gestaffelt. Es wird eine zusätzliche Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Der Umlagesatz betrug im Jahr 2011 7,5% der Bemessungsgrundlage und wird für das Jahr 2012 konstant gehalten; die Beschäftigten tragen davon 0,75% Punkte selbst, sodass sich für die Sparkasse ein effektiver Umlagesatz im Jahr 2011 von 6,75% ergab. Daneben erhebt die ZVK einen auf die individuellen Verhältnisse des Mitglieds (Verhältnis Umlagezahlungen zu Ruhegehaltszahlungen) abgestimmten zusätzlichen Sanierungsbeitrag. Dieser belief sich in 2011 auf 1,70 % der Bemessungsgrundlage und wurde für 2012 auf 1,74 % angehoben.

Im Geschäftsjahr 2011 betrug die Summe der umlage- und beitragspflichtigen Gehälter Tsd. € 11.246. Die Aufwendungen der Sparkasse beliefen sich im Jahr 2011 auf rund 1.047 Tsd. € (inkl. Pauschsteuer).

#### Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt 2011 wurden beschäftigt (kaufm. gerundet auf ganze Mitarbeiter):	Anzahl
Vollzeitkräfte	185
Teilzeit- und Ultimokräfte	98
	283
Auszubildende	28
<b>insgesamt</b>	<b>311</b>

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Verwaltungsrat

<b>Recktenwald, Udo</b> Vorsitzender, Landrat des Landkreises St. Wendel	<b>Becker, Friedbert</b> stellvertretender Vorsitzender, Schulleiter
<b>Backes, Hermann</b> Vorstand eines Bauunternehmens	<b>Laub, Werner</b> Bürgermeister der Gemeinde Marpingen
<b>Backes, Werner</b> Abteilungsleiter Geschäftsstellencenter, KSK	<b>Ley, Hans</b> Präsident des Saarländischen Landtages
<b>Bouillon, Klaus</b> Bürgermeister der Stadt St. Wendel	<b>Puff, Heinz Detlev</b> Bezirksschornsteinfegermeister
<b>Burkholz, Reiner</b> Sachbearbeiter Organisation, KSK	<b>Rauber, Gabi</b> Kindergartenleiterin
<b>Feller, Hans Herbert</b> Beauftragtenwesen, KSK	<b>Rauber, Karl</b> Landtagsabgeordneter
<b>Dr. Jung, Magnus</b> Landtagsabgeordneter	<b>Wilhelm, Werner</b> Pensionär
<b>Krechan, Mechthild</b> Abteilungsleiterin Marktservice Passiv, KSK	<b>Zender, Stefan</b> stellvertretender Abteilungsleiter Kreditconsulting, KSK
<b>Lang, Torsten</b> Verwaltungsjurist	

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von Tsd. € 51. An die Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von Tsd. € 655 ausgereicht.

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Vorstand

<b>Alles, Josef</b> Vorstandsvorsitzender	<b>Schmitt, Klaus-Dieter</b> Vorstandsmitglied
--	---

Die Gesamtbruttobezüge des Geschäftsführungsorgans beliefen sich im Berichtsjahr 2011 auf 331.487,30 Euro.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes bestanden am 31. Dezember 2011 Pensionsrückstellungen in Höhe von Tsd. € 3.022. Die Gesamtbezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstandes beliefen sich im Berichtsjahr auf Tsd. € 283.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von Tsd. € 2 gewährt.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Josef Alles, ist Aufsichtsratsmitglied der SAARLAND Lebensversicherung AG.

St. Wendel, 13.03.2012

Kreissparkasse St. Wendel  
-Vorstand-

Alles

Schmitt



## Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, unter Einbeziehung der Buchführung, und den Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Saarbrücken, 09.05.2012

Sparkassenverband Saar  
- Prüfungsstelle -

Wald  
Wirtschaftsprüferin

Bentz  
Wirtschaftsprüfer

# Geschäftsbericht 2011

## Geschäftsstellen

<b>Hauptstelle</b> St. Wendel, Bahnhofstrasse 21 - 25	Telefon: 0 68 51 - 15-380 Telefax: 0 68 51 - 15-511 Telex: 445 327 Internet: www.kskwnd.de Bankleitzahl: 592 510 20
--	---

<b>Weitere Geschäftsstellen</b>	
<b>Stadt St. Wendel</b> St. Wendel, Am Wirthembösch Bliesen, Kirchstraße 26 Niederkirchen, Kuseler Straße 11 Niederlinxweiler, Oberlinxweilerstraße 19 Winterbach, Winterbacher Straße 4	<b>Gemeinde Nonnweiler</b> Nonnweiler, Trierer Straße 10 Kastel, Im Brühl 2 Otzenhausen, Am Marktplatz 1 Primstal, Hauptstraße 47 Sitzerath, Buchenweg 1
<b>Gemeinde Freisen</b> Freisen, Hermann - Hörmann - Platz 1 Oberkirchen, Talbrückstraße 2	<b>Gemeinde Tholey</b> Tholey, Rathausplatz 1 Hasborn, Theeltalstraße 11 Scheuern, Dörsdorfer Straße 6 Sotzweiler, Forststraße 3 Theley, Leitzweilerstraße 9
<b>Gemeinde Marpingen</b> Marpingen, Am Kirmesplatz 2 - 4 Alsweiler, Tholeyer Straße 32 a	<b>Geldausgabeautomaten</b> Alpha-Tecc, St. Wendel Bosen Domgalerie, St. Wendel Globus-Baumarkt, St. Wendel Namborn - Eisweiler Neunkirchen / Nahe Urexweiler
<b>Gemeinde Namborn</b> Namborn, Brückenstraße 2	
<b>Gemeinde Nohfelden</b> Nohfelden, Bahnhofstraße 4 Sötern, Lindenstraße 2 Türkismühle, Saarbrücker Straße 16	
<b>Gemeinde Oberthal</b> Oberthal, Poststraße 12	



**Kreissparkasse  
St. Wendel**

---

Bahnhofstraße 21 - 25

66606 St. Wendel

Postfach 14 40

66594 St. Wendel

Telefon: 0 68 51 / 15-380

Telefax: 0 68 51 / 15-511

Internet: [www.kskwnd.de](http://www.kskwnd.de)

e-mail: [service@kskwnd.de](mailto:service@kskwnd.de)